

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1893

5 (15.3.1893)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

XLVII. Jahrgang.

Karlsruhe

15. März 1893.

Amtliches.

Nr. 840.

Das Impfgeschäft im Jahre 1892 betreffend.

An die Grossherzoglichen Bezirksärzte und Bezirksassistentenärzte:

Nach Prüfung der Impfbereichte für 1892 sowie auf Grund der bei den Impfvisionen gemachten Wahrnehmungen sehen wir uns zu folgenden Bemerkungen und Anordnungen veranlasst:

1. In auffallend vielen Bezirken wurde im Jahr 1892 die Zeitbestimmung des §. 6 Absatz 2 des Impfgesetzes, nach welcher das Impfgeschäft Ende September beendigt sein soll, überschritten und in einzelnen Bezirken das Impfgeschäft sogar bis Mitte November fortgesetzt. Dieses bedenken-erregende Verfahren wurde vorzugsweise veranlasst durch allzulange Ausdehnung der sogenannten Spätjahrsimpfung oder durch Vornahme dieser zweiten öffentlichen Impfung auch in Gemeinden unter 3000 Seelen, woselbst sie nach diesseitigem Generalerlass vom 19. November 1885 Nr. 19072 (Ziffer 2) in Wegfall kommen soll. Eine Wiederholung des erwähnten Vorkommnisses muss durchaus vermieden und thunlichste Einhaltung der massgebenden Zeitbestimmung anmit in Erinnerung gebracht werden. Keinenfalls soll sich künftighin das Impfgeschäft in einem Bezirk über Anfang October ausdehnen. Auch der Beginn des Impfgeschäftes soll wenigstens nicht vor die zweite Hälfte des Monats April gelegt werden, wobei jedoch der Vornahme einzelner Wiederimpfungen von Monat März an kein Hinderniss entgegen steht.
2. Das Reichsimpfgesetz hat zunächst den Eltern überlassen, selbst für die Impfung zu sorgen. Erst wenn ein Kind nach Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres noch nicht geimpft ist, treten Zwangsmassregeln ein. Aus diesem Grunde sind gemäss §. 7 des Impfgesetzes die Eltern von der Impfung nur in Kenntniss zu setzen und genügt die in der vorgeschriebenen Bekanntmachung (Formular VII.) enthaltene allgemeine Strafanündigung. Im Uebrigen verweisen wir auf den diesseitigen Erlass vom 31. Januar d. J. Nr. 2845.
3. Die mehrfach beklagte fehlerhafte Wirkung des Impfstoffes ist grösstentheils auf ungeeignete Behandlung desselben zurückzuführen. Um den von der Impfanstalt gelieferten Impfstoff möglichst erfolgreich zu verwenden, empfiehlt es sich, das einzelne Gläschen nur 2—3 mal innerhalb der

nächsten 8 Tage zu benützen und nach Ablauf dieser Zeit den etwa noch in dem Gläschen enthaltenen Rest ausser Benützung zu lassen.

Der Impfstoff ist kühl aufzubewahren und nie in der Tasche auf dem Leib zu tragen. Wechselnde Lagerung in Räumen mit verschiedener Temperatur ist zu vermeiden.

Die etwa nothwendig erachtete Reinigung der Impfstellen vor der Impfung soll nicht mit Karbollösung, sondern mit frisch gekochtem Wasser vorgenommen werden.

Ueber den Erfolg der Impfung ist gemäss diesseitigen Erlasses vom 28. Februar 1887 Nr. 2183 dem Vorstand des Impfinstituts jeweils in Gemässheit der mit dem Impfstoff zugesendeten Karte alsbald nach der Nachschau Mittheilung zu machen.

Die Misserfolge der Impfung und Wiederimpfung in einzelnen Bezirken sprechen ferner dafür, dass mitunter zu wenig Impfstoff auf die Impfwunden appliziert wird; es empfiehlt sich, damit nicht zu sparsam zu sein, andererseits ist durch Bestellung kleiner Gläschen in entsprechender Anzahl darauf Bedacht zu nehmen, dass nicht zuviel unbenützbare Reste sich ergeben.

4. Als Ersatz für die Verabreichung von Verhaltensvorschriften an die Wiederimpfinge gibt man anheim, die Lehrer zu ersuchen, bei Mittheilung des Impftermins die Schüler auf die Bestimmungen der Verhaltensvorschriften, soweit dieselben für Wiederimpfinge Bedeutung haben (§§. 1, 2, 3, 7 und 9 der Verhaltensvorschriften), aufmerksam zu machen.
5. Die an einzelnen Orten noch übliche gleichzeitige Ansammlung von Schülern und Schülerinnen im Impfkokal ist zu vermeiden; letztere sollen erst nach vollständiger Erledigung des Impfgeschäfts bei den ersteren eintreten.

Karlsruhe, den 28. Februar 1893.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.
Eisenlohr.

Aus dem Vereinsleben.

Aerztlicher Kreisverein Mosbach.

Versammlung am 12. November 1892 in Tauberbischofsheim.

Anwesend: 15 Mitglieder.

Zunächst demonstirte Herr Apotheker Berstel in seinem Laboratorium seine Einrichtungen zum Sterilisiren von Verbandstoffen. Der Sterilisator für strömenden Wasserdampf functionirte so vorzüglich, dass das Maximalthermometer im Innern eines voluminösen Packets von Verbandstoffen nach der Herausnahme 140° C. anzeigte. Der Apparat zur Sterilisirung von Naht- und Unterbindungsmaterial vermittelt heisser Luft zeigte eine Innentemperatur von 150°, die eine leichte Bräunung der die Reagensgläser verstopfenden Wattepfropfe zur Folge hat. Trotzdem konnten die herausgenommenen Catgut- und Seidefäden auch bei Anwendung einer Kraft, die weit über die Operationen erforderliche hinausging, nicht zerrissen werden.

I. In dem schönen Saale des Bischofsheimer Spitals wurde die Sitzung abgehalten. Nachdem der Vorsitzende — Medicinalrath Wolf — den Bericht über die letzte Tagung des Aertzlichen Ausschusses beendet hatte, hielt Dr. Stöcker den angekündigten Vortrag:

Unter dem Titel »Asepsis auf dem Lande« veröffentlichte Herr College Brunner in Nr. 19 der Aertzlichen Mittheilungen einen Aufsatz, welcher den hier versammelten Herren Collegen wohl schon bekannt sein wird. Ich glaube, jeder von uns kann sich im Ganzen und Grossen damit einverstanden erklären, allerdings nur im Ganzen und Grossen, denn dem Praktiker auf dem Lande werden sich — und zwar vor Allem in der Chirurgie — oft genug Verhältnisse bieten, unter welchen er doch nicht auf die Asepsis allein vertrauen kann und darf, sondern er froh sein muss, wenn er es noch mit Hilfe der Antiseptis dahin bringt, einen nur halbwegs zufriedenstellenden Erfolg zu erringen. Desswegen sagt auch Herr College Brunner ganz richtig: »Die Asepsis soll oberstes Prinzip sein, die Antiseptis aber nur eine Methode, nicht das Ziel derselben.« Ich glaube, für die Praxis auf dem Lande darf man vorläufig noch den Satz aufstellen: Asepsis mit Antiseptis — das gemischte System — wenn ich mich so ausdrücken darf. Die sonstigen Ausführungen des Herrn Verfassers unterschreibe ich alle, nur mit einer Ausnahme: Verfasser sagt, »das der in den Apotheken erhältliche Verbandstoff nie sicher aseptisch sei«. Das möchte ich doch entschieden bestreiten. Allerdings war man bis vor Kurzem nie sicher, in den Apotheken sterile Verbandstoffe zu erhalten, allein auch hierin hat sich in letzterer Zeit ein gewaltiger Fortschritt geltend gemacht und die Sache steht jetzt lange nicht mehr so schlimm. Schon liest man in allen Zeitschriften »sterilisirte Verbandstoffe« ausgeschrieben, und ich möchte mir heute erlauben, Ihr Augenmerk auf eine Art von Verbandstoffbereitung zu lenken, wie ich sie mir nicht einfacher, billiger und praktischer denken kann. Herr Apotheker Berstel hier, dessen Sterilisations-Apparate Sie soeben eingehend besichtigt haben, liefert derartige Verbandstoffe, und ich möchte mir erlauben, Ihnen dieselben jetzt näher zu demonstrieren. Ich glaube dadurch meine vorhin aufgestellte Behauptung am besten beweisen zu können.

Herr Berstel liefert sterilisirte Gaze, Watte, Catgut und Seide. Von Gaze wird nur die hydrophile sterilisirt geliefert, auf besonderes Verlangen jedoch auch jede andere Art von Gaze. Die Gaze ist auf eine besondere Art zugerichtet. Der leitende Grundgedanke war hiebei, dass ein Stück Verbandstoff, welches schon einmal entfaltet und von welchem schon ein- oder mehrmals Stücke abgetrennt worden sind, doch unmöglich mehr als aseptisch betrachtet werden kann. Desshalb werden von Herrn Berstel nur fertig zugeschnittene Gazestücke in den Handel gebracht und zwar in 4 verschiedenen Grössen, je nachdem eine grössere oder kleinere Wunde oder Operationsfläche zu bedecken ist. Diese Gazestücke bestehen aus je 4 Lagen Gaze übereinander und haben die Grösse von 8:16, 17:17, 20:27, 25:45 cm. Jedes dieser Gazestücke ist für sich in Pergamentpapier verpackt und dann wiederum je 2, 3 oder 4 dieser einzelnen Verbandstücke zusammen in ein Päckchen vereinigt, welches eine gemeinsame Hülle aus Pergamentpapier hat. Diese Hülle ist an beiden Enden mit einem Watterpfropf versehen und wurstartig fest zugebunden, so dass von aussen absolut nichts Infectiöses in das Innere gelangen kann. In dieser Hülle werden die so zugerichteten Gazestückchen sterilisirt und bleiben in derselben bis zum Gebrauche. Beim Gebrauche wird ein Verbandstück herausgenommen, die andern bleiben darinnen und bleiben — weil nochmals in Pergamentpapier eingehüllt — ebenfalls steril und zu einem späteren Gebrauche geeignet.

Wie diese Gazestückchen in Pergamentpapier verpackt und in demselben sterilisirt sind, so wird auch Watte, in Streifen von bestimmter Länge und Breite geschnitten, in Pergamentpapier verpackt sterilisirt geliefert, und zwar in der Länge von $\frac{1}{2}$ und 1 Meter und je 10, 20 und 30 cm breit. Diese Wattestreifen sind fächerförmig zusammengelegt, so dass sie leicht in beliebiger Länge herausgenommen werden können.

Dass bei der Wundbehandlung in erster Linie ein aseptisches Tupfmateriale vorhanden sein muss, wissen Sie ja alle. An Stelle der theueren und schwer zu desinficirenden Schwämme ist jetzt allgemein der »Tupfer« aus mit Gaze umhüllter Watte getreten. Den Luxus, die Schwämme nach einmaligem Gebrauche wegzuerwerfen, können sich eben nur reich dotirte Kliniken erlauben, für die Privatpraxis wird wohl der Tupfer dominirend bleiben. Desshalb liefert Herr Berstel Pergamentpäckchen mit je 10 sterilisirten Tupfern von zweierlei Grössen; kleinere, welche sich auch sehr gut zur Scheidentamponade eignen, und grössere, speciell zum Abtupfen grösserer Wundflächen geeignete. Zur Tamponade mit Jodoformgaze, wie sie zur lockeren Tamponade von Wundhöhlen, Knochenhöhlen oder zur Uterustamponade verwendet wird, werden sterilisirte Jodoformgazestreifen in zweierlei Dimensionen geliefert: 2 Meter lang, 5 Centimeter breit und 2 Meter lang und 10 Centimeter breit. Diese Jodoformgazestreifen sind in je 5facher Lage und wie die Wattestreifen fächerförmig zusammengelegt, so dass sie ebenfalls leicht zu entfalten und aus der Hülle herauszubefördern sind. — Dies wären die Verbandmaterialien. Von einer Sterilisirung der Binden rieth ich Herrn Berstel ab, denn ich kann den praktischen Nutzen sterilisirter Binden nicht einsehen. Selbstverständlich werden jedoch auf Wunsch auch sterilisirte Binden geliefert.

Nun zum Unterbindungs- und Nähmateriale.

Das Catgut wird trocken sterilisirt geliefert, und zwar in einer Art von Packung, wie Sie dieselbe sicher noch nie rationeller und praktischer gesehen haben werden. Hiebei war der Gedanke massgebend, dass ein Glas Catgut, welches ja immerhin ein grösseres Quantum Faden auf einer Rolle birgt, nur ausnahmsweise auf einmal verbraucht werden wird, dass es dagegen wiederholt, häufig sogar sehr oft, wird geöffnet werden müssen, bis es zu Ende ist. Ob bei diesem oftmaligen Oeffnen das Catgut auch sicher steril bleiben wird, dafür möchte ich nicht einstehehen, auf keinen Fall möchte ich mit einem derartig suspekten Materiale Unterbindungen im Abdomen, versenkte Nähte u. s. w. riskiren.

Herr Berstel verabfolgt deshalb das Catgut in so kleinen Quantitäten, dass ein Glas bei nur einmaligem Gebrauche ganz oder nahezu erschöpft ist, nämlich: 12 Centimeter lange Reagensgläser enthalten je 4 oder je 8 Catgutfäden, jeder 30 Centimeter lang. Das Glas ist mit einem Wattebausch verschlossen; zwei weitere Wattebüsche im Innern des Glases sind derartig angebracht, dass jeder Faden leicht einzeln herausgezogen werden kann. Bleiben bei der Verwendung eines derartigen Gläschens ein oder mehrere Fäden übrig, so kann man dieselben ruhig wegwerfen, ohne befürchten zu müssen, sich dadurch der Verschwendung schuldig zu machen; man hat also hiebei den Vortheil, stets frisches, sicher steriles Material verwenden zu können. Dem trocken sterilisirten Catgut wurde aus folgenden Gründen der Vorzug gegeben: Durch die Arbeiten von Kocher sind schwere Bedenken gegen das in antiseptischen Lösungen aufbewahrte Catgut rege geworden. Kocher sagt, »dass das Catgut, Dank seiner verdächtigen Herkunft, unter Umständen in einer Weise inficirt und präparirt sein kann, dass dessen Desinfection mit den bis jetzt gebräuchlichen, eben erwähnten besten Antiseptics (0,1 % Sublimat-

lösung und Juniperusöl) nicht sicher zu Wege zu bringen ist. Diese Warnung, welche von Kocher selbst gegen das von ihm zuerst empfohlene Juniperusölcatgut erhoben worden ist und auf jede Art von in antiseptischen Lösungen aufbewahrtes Catgut zutrifft, musste unbedingt misstrauisch machen. Dessenwegen versuchten Reverdin, Benkiser und Döderlein, Catgut auf trockenem Wege zu sterilisiren und zwar mit bestem Erfolge. Durch ihre Versuche ist mit Sicherheit erwiesen, dass Catgut, welches einer trockenen Hitze von 130° C. ausgesetzt war, sicher steril ist und dass ein derartig präparirter Faden durch die starke Erhitzung nicht nur nicht leidet, sondern im Gegentheile noch bedeutend an Festigkeit gewinnt. Das von Herrn Berstel gelieferte und nach obiger Methode behandelte Catgut kann also als vollkommen sicher steril betrachtet werden.

Herr Berstel liefert endlich noch sterilisirte Nähseide in kleinen, mit Alkohol gefüllten Gläschen, welche bequem in der Verbandtasche untergebracht werden können. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Herren Collegen auf die schwarze Nähseide aufmerksam machen. Ich habe dieselbe schon seit mindestens 12 Jahren in Gebrauch und werde auch nie mehr derselben untreu werden. Diese schwarze Seide hat den Vorzug der leichten Kenntlichkeit. Wie oft kommt es z. B. vor, dass wir einen Faden längere Zeit liegen lassen müssen, so dass er ziemlich einschneidet. Ein weisser Faden lässt sich unter diesen Verhältnissen nur schwer auffinden, ein schwarzer dagegen fällt uns jeder Zeit sofort in die Augen.

Herr Berstel liefert weissen und schwarzen Faden in 5 Stärken.

Es folgte darauf die Demonstration der von Herrn Berstel zur Verfügung gestellten Verbandstoffe, wobei hervorgehoben wurde, dass das vorliegende Material nicht theurer (die Preisliste wird in dieser Zeitschrift veröffentlicht und den Aerzten zugeschickt werden) zu stehen kommt, wie das aus anderen Fabriken angebotene, und dass durch die Art der Verpackung ein sehr sparsamer Verbrauch ermöglicht wird, was in der Krankencassen- und Armenpraxis vor Allem von ausschlaggebender Bedeutung ist, so dass von dem Bezirksverbande Tauberbischofsheim diese Verbandstoffe bereits in allen Verbandspotheken obligatorisch eingeführt sind.

II. Medicinalrath Hofmann, unterstützt von dem Fabrikanten Stetter:

Bei Schulbänken ist des Arztes Forderung: Minusdistanz, des Lehrers Verlangen: Plusdistanz, des Gemeinderechners Wunsch: Billigkeit. Seit vielen Jahren müht sich die Industrie ab, diesen drei Forderungen in einer Schulbank gerecht zu werden, denn eigentlich schliesst die eine Forderung die andere aus.

Wie vielfach dieses Problem schon bearbeitet worden ist, beweist die stattliche Anzahl von mehr als 30 Schulbanksystemen, welche diese Aufgabe mit mehr oder weniger Glück zu lösen versucht haben. Von einer vollständig und allseitig zufriedenstellenden Lösung konnte aber bis jetzt immer noch nicht gesprochen werden, diese Lösung blieb erst der jüngsten Zeit aufgespart. Den Herren Ramminger & Stetter hier ist es geglückt, eine Schulbank zu construiren, welche wohl den weitgehendsten Anforderungen von Arzt und Lehrer genügen dürfte und auch dem Gemeinderechner bei ihrer Anschaffung keinen Schmerzensschrei mehr erpresst.

Dieselbe unterscheidet sich von den Schulbänken anderer Systeme nur durch die eben so einfach als glücklich erdachte Construction des Sitzes. Diese Bank hat eine Minusdistanz von 2 Centimeter. Durch das einfache Aufstehen des Schülers, ohne jede andere Beihilfe von Seite desselben, verwandelt sich diese Minusdistanz in eine Plusdistanz von 12 Centimeter, um durch das

einfache Niedersitzen, ebenfalls wieder ohne Beihilfe des Schülers, wieder zur Minusdistanz von 2 Centimeter zu werden. Dabei geschehen diese Distanzverschiebungen ohne jedes Geräusch.

Der Sitz dieser Bank ist nämlich der Länge nach in 2 Theile getheilt; diese 2 Theile sind gelenkartig durch einen extra stark gewobenen Hanfgurt mit einander verbunden und bilden beim Sitzen eine Ebene. Der hintere Theil des Sitzes ist mit Scharnieren und Mutterschrauben an die Bank befestigt. Erhebt sich der Schüler von seinem Sitze, so schiebt er durch die einfache Streckbewegung seiner Oberschenkel, ohne weiteres Hinzuthun seinerseits, den doppelbeweglichen Sitz zurück, so dass derselbe dachförmig sich aufstellt. Er gewinnt so einen Abstand vom Tisch von 12 Centimeter. Beim Niedersitzen nimmt das Sitzbrett, ebenfalls selbstthätig, wieder die Ruhelage ein. Ein Einklemmen der Kleider oder der Finger des Schülers zwischen die 2 Platten des Sitzes ist absolut unmöglich. Das Ein- und Austreten aus der Bank vollzieht sich in der leichtesten Weise.

Nochmals möge hier besonders betont werden, dass die Bank »Columbus« die einzige ist, bei welcher das Auf- und Niedersitzen sich vollständig geräuschlos und ohne jede Beihilfe von Seite des Schülers vollzieht.

Die Bank wird in 6 verschiedenen Grössen mit 2, 4 und 6 Sitzen geliefert, entweder ganz in Holz oder theilweise in Eisen und mit oder ohne Rücklehne. Ausserdem werden auch die Sitze allein geliefert und können dieselben von jedem Schreiner mit Leichtigkeit in schon vorhandene Schulbänke eingesetzt werden.

Die Construction des Sitzes ist so einfach, dass man sich nur wundern muss, dass derselbe nicht schon früher erfunden worden ist, und was den Kostenpunkt anbelangt, so ist die Schulbank »Columbus« auch sehr billig, in Anbetracht ihrer Vorzüge überhaupt viel billiger als jede andere. Da die Bank kein Fussbrett und keine Zwischendoggen braucht, so ist auch die Reinigung der Schulzimmer leicht und rasch zu bewerkstelligen, was ebenfalls zum Vortheile der Bank spricht. — Die Schulbank fand den ungetheilten Beifall der Versammlung, vor Allem die anwesenden Bezirksärzte brachten derselben grösstes Interesse entgegen und Herr Medicinalrath Hoffmann, welcher die Bank schon seit längerer Zeit in den verschiedensten Schulen seines Bezirkes eingeführt hat, äusserte sich höchst anerkennend über die bedeutenden Vorzüge derselben vor sämmtlichen anderen Schulbankconstructionen.

Ein erheiterndes Moment war es zum Schlusse, noch zu sehen, wie die beliebtesten der Herren Collegen das Ein- und Austreten, sowie das Niedersitzen und Austreten in der Bank probirten. Dass diese Versuche bei der für derartige Dimensionen gar nicht berechneten Bank trotzdem in zufriedenstellendster Weise sich vollzogen, spricht ebenfalls sehr für die geniale Construction derselben.

Felix Picot-Stiftung.

Nach §. 3 der Statuten werden die ärztlichen Vereine ersucht, ihre Vorschläge über bezugsberechtigte Wittwen und Waisen badischer Aerzte längstens im Monat April an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Karlsruhe, März 1893.

Dr. Dressler,

Obmann des Aertzlichen Ausschusses.

Der **12. Congress für innere Medicin** findet vom 12. bis 15. April 1893 zu Wiesbaden unter dem Präsidium des Herrn Immermann (Basel) statt.

Folgende Themata sollen zur Verhandlung kommen:

Am ersten Sitzungstage, Mittwoch, den 12. April: Die Cholera. Referenten: Herr Rumpf (Hamburg) und Herr Gaffky (Giessen).

Am dritten Sitzungstage, Freitag, den 14. April: Die traumatischen Neurosen. Referenten: Herr Strümpell (Erlangen) und Herr Wernicke (Breslau).

Folgende Vorträge sind bereits angemeldet: Herr v. Ziemssen (München): Ueber parenchymatöse Injectionen bei Tonsillen-Erkrankungen. — Herr Emmerich (München): Die Herstellung, Conservirung und Verwerthung des Immuntoxinproteins (Immunproteidins) zur Schutzimpfung und Heilung bei Infectiouskrankheiten. — Herr Adamkiewicz (Krakau): Ueber den Krebs und seine Behandlung. — Herr v. Jaksch (Prag): Zur Chemie des Blutes. — Herr v. Mering (Halle): Ueber die Function des Magens. — Herr Fleiner (Heidelberg): Ueber die Behandlung einiger Reizerscheinungen und Blutungen des Magens. — Herr Pollatschek (Karlsbad): Haben die Karlsbader Wasser ekkoprotische Wirkung? — Herr Rosenfeld (Breslau): Ueber Phloridzinwirkung. — Herr Koeppel (Reiboldsgrün): Ueber Blutuntersuchungen im Gebirge.

Das Central-Comité des **11. internationalen medicinischen Congresses**, der vom 24. September bis 1. October 1893 in Rom tagen wird, hat auf Wunsch der betreffenden Specialisten den bereits bekanntgegebenen Sectionen des Congresses noch weiters je eine für Zahnheilkunde, Kinderkrankheiten und Bausanitätswesen angefügt, sowie der Laryngologie und Ohrenheilkunde je eine besondere Section angewiesen.

Gegenwärtig ist die Bildung der National-Comités der europäischen und überseeischen Staaten und Colonien im Gange; dieselben sollen die Aerzte aller civilisirten Länder sowohl nach Besuche des Congresses als zur Theilnahme an den Arbeiten der 18 specialwissenschaftlichen Sectionen anregen.

Ausser dem deutschen National-Comité, dessen Bildung und Vorsitz dem Altmeister deutscher Wissenschaft, Prof. Dr. R. Virchow, übertragen worden ist, wird für jede der 18 specialwissenschaftlichen Sectionen je ein deutsches Ordnungs-Comité errichtet werden.

Die Aerzte Italiens haben bereits Provinzial-Comités gebildet, die den Zweck haben, den auswärtigen Collegen zur Eröffnung des Congresses festlichen Empfang zu bereiten.

Anzeigen.

Bei **Malsch & Vogel** (Verlag der „Aerztlichen Mittheilungen“) in Karlsruhe ist stets auf Lager:

Anweisung über das Desinfectionsverfahren bei Diphtherie und Scharlach.

Vorschriften über Ausführung der Desinfection bei Cholera.

Anweisung, Massregeln gegen den Typhus betreffend.

Bericht der Medicinalreferenten über generelle Massnahmen zur Verhütung der Verbreitung der Tuberculose.

== Preis: 3 S. pro Stück; bei Bezug grösserer Parthien billiger. ==

<p>Natürliches arsen- und Guber Quelle eisenhaltiges Mineralwasser SREBRENICA IN BOSNIEN. 166]4.1</p>	<p>Das leicht- verdaulichste aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.</p>	<p>Heinrich Mattoni Franzensbad, Wien, Karlsbad. Mattoni & Wille in Budapest.</p>
--	--	---

Medico-Mechanisches Institut
Karlsruhe

Sofienstrasse 15. Sofienstrasse 15.
Anstalt für

Schwedische Heilgymnastik,
(Zander'sche und manuelle)
Orthopädie und Massage.

Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**
Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.
Nähere Auskunft durch das Institut.

188]18.11

Sanatorium Baden-Baden.

Consultirender Arzt: **Dr. A. Frey**, Hausarzt: **Dr. W. H. Gilbert.**
Prospekte und Auskunft durch **Die Direction.**

170]23.4

Dr. Acker's Familienpensionat 167] 12.3
für
Nerven- und Gemüthsleidende
Mosbach a. Neckar (Baden).
Empfehlungen von hervorragenden ärztlichen Autoritäten. Prospekte auf Wunsch.

Impf-Impressen. Den Herren Impförzten empfehlen wir unser Lager aller zum Impfgeschäfte nöthigen Impressen (roth, grün und weiss), welche wir sämmtlich auf gut satinirtes Papier gedruckt, umgehend liefern.

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Verhaltens-Vorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir die lt. Erlass Grossh. Ministeriums des Innern vom 19. November 1885 vorgeschriebenen „Verhaltens-Vorschriften etc.“

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.